

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 11

Rubrik: Redaktion : Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die gute Zeit der alten Ordonnanz

Schweizerische
Militärnotizen

Von Herrn Oberstbrigadier Gerber erhalten wir zu unserer in Nr. 9 in dieser Rubrik gemachten Mitteilung über seine Beförderung folgende Erklärung:

«Herr Oberstbrigadier Burkhard bekleidet in seiner zivilen Stellung seit Jahren in der Direktion der Militärflugplätze, einem Bundesbetrieb, der Verwaltung, Werkstätten, Flz.-Hallens usw., mit zivilen Beamten, Angestellten Arbeitern umfaßt, den Posten des Direktors. Daneben stand er militärisch als Oberstbrigadier einer militärischen Organisation, dem Kommando der Flugplätze vor, so wie andere im Zivilleben Tätige in der Armee den Posten eines höheren Kommandanten versehen können. Seinem Wunsch, als Kommandant der Flugplätze auf Ende 1958 zurückzutreten, wurde vom Bundesrat stattgegeben. Nach wie vor bleibt er jedoch in seinem Amt als Direktor der Militärflugplätze (DMP).

Ich selbst habe seit langem als ziviler Beamter den Posten des Vizedirektors in der Direktion der Militärflugplätze in Dübendorf inne und verbleibe auch weiterhin in dieser Eigenschaft. Nachdem ich neben dieser zivilen Tätigkeit während Jahren ein Flpl.Rgt. (Flieger-Bodenorganisation) kommandierte, hat mich nun der Bundesrat zum militärischen Nachfolger von Herrn Oberstbrigadier Burkhard, das heißt zum neuen Kommandanten der Flugplätze unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstbrigadier ernannt.»

WEHRSPORT

Das Organisationskomitee Militärwettermarsch Altdorf teilt mit, daß der 15. Altdorfer Militärwettermarsch am 11. Oktober 1959 stattfinden wird. Der Meldeschluß ist auf 21. September festgesetzt.

Als Antwort auf den in Nr. 9 in dieser Rubrik publizierten kritischen Brief, veröffentlichten wir nachstehend die Zuschriften eines Hauptmanns (Kp. Kdt.) und eines Feldweibels. Der Hauptmann schreibt:

Als Leser nicht nur des «Schweizer Soldat», sondern auch der andern Militärzeitschriften des In- und Auslandes, erlaube ich mir zu den einzelnen von Herrn W. R.-H. aufgeworfenen Punkten eine Stellungnahme. Es werden dem «Schweizer Soldat» vorgeworfen:

1. «nicht besonders interessant»

Der «Schweizer Soldat» behandelt im Gegensatz zu ausgesprochenen Fachzeitschriften nicht nur die Belange einer einzelnen Waffengattung. Das allein schon bedingt eine gewisse *Vielfältigkeit*, birgt aber zugleich auch die *Gefahr einer Zersplitterung* in sich. Die gewünschte Vielfalt ist sicher da und hat meines Erachtens *eher die obere Grenze erreicht*.

2. «zuwenig Umfang»

Ich gehe mit Herr W. R.-H. darin einig, daß die einzelne Nummer jeweils *sehr rasch gelesen und durchgesehen* ist. Persönlich bedaure ich das ebenfalls. Die Redaktion und wohl auch die Herausgeber sind aber bezüglich Umfang der herauszugebenden Zeitschrift nicht ganz frei und müssen sich schon aus finanziellen Gründen an einen gewissen Rahmen halten. Dieser Rahmen ist nun zugegebenermaßen ziemlich eng. Eine Erweiterung um einige Seiten wäre sicher zeitgemäß und vertretbar. Auf die Zugkraft der Zeitschrift könnte sie sich *nur günstig auswirken*.

Dem «Schweizer Soldat» müssen aber gerade in diesem Zusammenhang zwei Dinge zugute gehalten werden:

— er erscheint alle vierzehn Tage (die meisten andern Militärzeitschriften dagegen nur einmal im Monat),

— der Abonnementspreis ist *unerreicht niedrig*.

Die Leitidee «viel bieten, wenig kosten» kann nur unter erheblichen Schwierigkeiten befolgt und eingehalten werden. Und gerade hier müssen wir der Zeitschriftenleitung gute Arbeit zugestehen.

3. «zuwenig aktuell»

Aktualität im engeren Sinne ist für eine bloß periodisch erscheinende Zeitschrift schwer erfüllbar. Sie ist doch wohl eher eine Angelegenheit der Tageszeitungen und Illustrierten, welche diesbezüglich dem Sektor «Militär» auch einen gewissen Platz einräumen. Im übrigen soll der «Schweizer Soldat» doch wohl mehr der außerdienstlichen Weiterausbildung dienen.

Den großen aktuellen Fragen jedoch ist stets der notwendige Platz zugestanden worden (zum Beispiel Konzeptionsfrage, Panzer- und Flugzeugfrage, Atomwaffenausrüstung usw.)

4. «Farblosigkeit»

Der Vorwurf der «Farblosigkeit» ist unvernünftig. Der «Schweizer Soldat» hat in wichtigen Fragen immer klar und eindeutig Stellung bezogen. Der Redaktor hat darüber hinaus des öftern moralischen Mut bewiesen, indem er auch unbequemen Stimmen Platz gegeben hat und dies in heiklen Fragen, wo für ihn wenig Lob zu erwarten war.

5. «... und noch etwas zum äußern Kleid»

Sowenig die breite Karosserie beim Auto etwas über die menschlichen Werte des Fahrers aussagt, sowenig entscheidet die äußere Aufmachung einer Zeitschrift über den Wert ihres Inhaltes.

Der «Schweizer Soldat» in seiner einfachen und bescheidenen Aufmachung vermag *inhaltlich* sehr wohl einem Vergleich mit gewissen gut, um nicht zu sagen pompös aufgemachten ausländischen Militärzeitschriften standzuhalten. Die betont schlichte Aufmachung imponiert sogar. Sie geht nach dem gesunden Grundsatz «mehr sein als scheinen». Gerade in einer Zeit, da die Bescheidenheit — auch in der Armee — eher abgewertet wird, macht sich das doppelt gut.

Der Feldweibel führt aus:

Als Abonnent unseres Organs seit Anbeginn und Ehrenmitglied des UOV Schaffhausen möchte ich Ihnen folgendes zur Einsendung des W. R.-H., Münchenstein, mitteilen:

1. Der «Schweizerische Unteroffizier», unter der Leitung meines verstorbenen Freundes Ernst Moekli, und der nachfolgende «Schweizer Soldat», unter Ihrer Redaktion, waren stets sehr gut redigiert und interessant zu lesen. Kleine Ausnahmen aus verschiedenen Gründen gibt es überall.

2. Wenn das, was W. R.-H. alles wünscht, publiziert würde, so brauchte der fremde Spionagedienst nur noch den «Schweizer Soldat» zu abonnieren.

3. Was die neuen Betonelemente anbetrifft, so fällt mir auf, daß dieser Herr überhaupt etwas davon weiß, ist doch jeder, der etwas damit zu tun hat, zu strengster Geheimhaltung verpflichtet.

4. Es wird überhaupt viel zuviel über Details unserer Bewaffnung und technischen Anlagen in der Presse geschrieben.

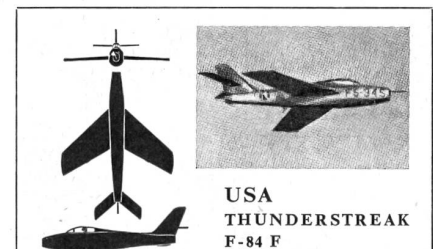
Die ganze Einsendung des W. R.-H. gefällt mir gar nicht. Ich glaube schon, daß man damit ganze Hefte füllen könnte, auch ohne Bilder.

Was will dieser Mann eigentlich damit bezwecken?

Wenn wegen Geheimhaltung dieser Dinge Abonnenten verloren gehen sollten, so schadet das gar nichts. Wir tun nur unsere Pflicht.

Die Autorität des Unteroffiziers ist in der Regel nicht zuletzt eine Funktion des Wirkungsfeldes. Wird das Wirkungsfeld allzu stark eingeschränkt, sinken die Bestände der Züge und Gruppen im Verhältnis zur Zahl der vorhandenen Unteroffiziere, so geht es diesen nicht besser als den Generälen in den Stäben der internationalen Armeen: ihr Ansehen leidet darunter, daß ihnen die Truppen fehlen.

Oberst Albert Züblin



Der Thunderstreak ist ein Jagdbomber, der speziell für die NATO hergestellt wurde und stellt eine Weiterentwicklung des Thunderjets F-84 G dar.

Erkennungsmerkmale

Von vorne: Mitteldecker, Flügel in leicht negativer V-Stellung, großer, ovaler Luft-einlaß vorne im Rumpf.

Von unten: Stumpfe Nase, relativ großer Abstand zwischen Flügel und Höhenleitwerk.

Von der Seite: Kegelförmiger Rumpf, hohes Seitensteuer, Kabine und Seitensteuer mit Grat verbunden. Bei Langstreckenflügen zusätzlich zwei bis vier Zusatztanks unter den Flügeln.

Bewaffnung: 6 Mg, 24 Raketen 127 Millimeter, 2,7 Tonnen Bomben.

Triebwerk: 1 x 3275 kg Schub oder 1 x 4800 kg.

Daten: 10,3 Meter Spannweite, 13,2 Meter Länge.

Leistungen: 1050 Stundenkilometer / 1110 Stundenkilometer je nach Triebwerk. Reichweite 3200 Kilometer. we.